



AWO - ECHO

Magazin der Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband Baden e.V., Nr. 149, 1. Quartal 2005

Arbeitskonferenz 2004



 **Aktion
Deutschland
hilft**
Das Bündnis der Hilfsorganisationen

Flutkatastrophe in Südasien:
AWO **International** ist Teil der
„Aktion Deutschland hilft“

Bericht Seite 7

INHALT

TITEL	3
Vorwort Konferenz zur Situation der AWO-Kreisverbände AWO Bundeskonferenz begrüßt neuen Vorsitzenden	
AWO INTERNATIONAL	7
Flutkatastrophe in Südasiens	
SENIOREN	8
Sozialstation Baden-Baden Neubau des Ludwig-Frank-Hauses Betreuung bei Demenz Neues AWO-Seniorenzentrum Erfolgsmodell Betreutes Wohnen AWO-Qualität setzt Maßstäbe Jugend im „72 Stunden-Projekt“	
KINDER	10
Von Krabbelkindern und Apfelkuchenbäckern Haus Eulenspiegel zertifiziert	
REHABILITATION	11
Schule bedeutet Normalität Ausstellung behinderter Künstler	
VERBAND	12
Zufriedenheit in Baden-Baden Lothar Mark löst Max Jaeger ab Harald Ginzel bittet um Solidarität Familienangebote in Denzlingen	
EHRENAMT	13
Schulklasse bei der Landessammlung Dank für Nachbarschaftshilfe Besuch beim Bundespräsidenten	
EHRUNGEN	14
AWO trauert um Hanne Landgraf Kurt Voth wurde Ehrenvorsitzender Landesehrendnadel für Hans Mazur Verdienstmedaille für Dr. J. Ludwig AWO Walldürn ehrt Hausmeister	
AKTUELL/IMPRESSUM	15
Wechsel an der Spitze der Landesstelle für Suchtfragen Impressum, Redaktionsschluss	

Liebe Freundinnen und Freunde der AWO,

seit Gründung der Arbeiterwohlfahrt im Jahre 1919 sind die Ortsvereine, in denen sich unsere Mitglieder organisieren und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sich für hilfebedürftige Menschen engagieren, die Grundlage unseres Verbandes.



Unsere Ortsvereinstage unterstreichen die große Wertschätzung der Ortsvereinsarbeit in der AWO Baden. Insbesondere der Ortsvereinstag 2004 hat gezeigt, dass auch heute viele wichtige soziale Aktivitäten in den Ortsvereinen stattfinden. Angesichts der massiven Veränderungen in den gesellschaftlichen und finanziellen Rahmenbedingungen unserer sozialen Arbeit benötigen die Ortsvereine aber auch verstärkt Unterstützung und Zusammenarbeit durch die Kreisverbände und den Bezirksverband. Die gezielte Förderung unserer Ortsvereine ist deshalb ebenso wichtig wie die zahlreichen Funktionen, die wir als Träger von professionell und qualitativ zu führenden Diensten und Einrichtungen zu erfüllen haben.

Für eine insgesamt erfolgreiche AWO-Arbeit ist die Zusammenarbeit aller Gliederungen und das konstruktive Miteinander von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen grundlegende Voraussetzung. Dabei kommt der Förderung des ehrenamtlichen Engagements in der Arbeiterwohlfahrt eine besondere Bedeutung zu – nicht nur als ein wichtiger gesellschaftspolitischer Auftrag, sondern auch vor dem Hintergrund der stark rückläufigen Mitgliederzahlen unseres Verbandes.

Allein in den letzten 10 Jahren musste die Arbeiterwohlfahrt insgesamt und auch in Baden einen Rückgang ihrer Mitgliederzahlen von rund 25 Prozent verkraften. Hinzu kommt das mittlerweile auf 63 Jahre gestiegene Durchschnittsalter unserer Mitglieder. Darüber hinaus führt die anhaltende Wachstumsschwäche unserer Wirtschaft, eine auf hohem Niveau verfestigte Arbeitslosigkeit sowie der Altersaufbau in Deutschland dazu, dass die Finanzierbarkeit unserer sozialen Sicherungssysteme zunehmend gefährdet ist. Insgesamt stehen unsere Gesellschaft und insbesondere die Wohlfahrtsverbände also vor großen Herausforderungen.

Vor dem Hintergrund dieser gravierenden gesellschaftlichen und finanziellen Veränderungen hat der AWO Bundesvorstand zwei Arbeitsgruppen eingesetzt, die sich mit dem Thema AWO-Verbandsentwicklung im Unternehmensbereich und in der Mitgliederorganisation beschäftigen. Erste Vorschläge liegen auf dem Tisch und werden nun in Regionalkonferenzen weiterdiskutiert. Das Mitglied und die Mitgliederorganisation sollen dabei verstärkt in den Focus genommen werden; sie sind die Grundlage unseres Verbandes und bilden ein wichtiges Potenzial an Ehrenamtlichkeit.

Auch die Arbeiterwohlfahrt in Baden befasst sich seit einiger Zeit intensiv mit dem Thema Verbandsentwicklung. Auf Beschluss der Bezirkskonferenz hat der Bezirksverband zu einer Arbeitskonferenz im November 2004 eingeladen, um die Situation der Kreisverbände zu diskutieren und für die AWO in Baden neue Perspektiven einer zukunftsweisenden Verbandsarbeit zu entwickeln. Als Ergebnis der Konferenz wird sich eine Arbeitsgruppe mit der Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Ortsvereinen, Kreisverbänden und Bezirksverband sowie mit der Stärkung unseres Mitgliederverbandes beschäftigen.

Ich bin zuversichtlich, dass wir alle unsere Verantwortung wahrnehmen und Lösungsvorschläge entwickeln, die unseren Verband auf allen Ebenen weiterbringen. Denn eine AWO mit Herz und Verstand ist heute wichtiger denn je.

Hansjörg Seeh
Vorsitzender

Konferenz zur Situation der Kreisverbände: „Nur gemeinsam kann der Verband vorankommen“

Arbeitsgruppe aus Kreisverbänden und Bezirksverband für konkrete Aufgaben geplant

Schon im Herbst 2002 war auf der AWO Bezirkskonferenz in Baden-Baden das Arbeitstreffen der Kreisverbände beschlossen worden. Am 19. November 2004 kamen nun die TeilnehmerInnen in Karlsruhe zusammen. Wenige Schritte von der Geschäftsstelle des Bezirksverbands traf man sich im Saal der Kirchengemeinde Sankt Michael. Vorsitzender Hansjörg Seeh eröffnete die Konferenz mit seinem Dank an den Hausherrn. Die gute Nachbarschaft so unterschiedlicher Organisationen nahm er als Beweis „für die Bereitschaft der AWO zu übergreifender Zusammenarbeit statt Abgrenzung“.

Damit kam er auch gleich auf den Punkt der Veranstaltung. Denn genau solche Zusammenarbeit war bei dem Arbeitstreffen gefragt: von Geschäftsführern und Vorsitzenden der AWO-Kreisverbände, den Vertretern aus den Ortsvereinen und den TeilnehmerInnen aus den Reihen des Bezirksvorstands. Rund 50 Personen hatten sich zur Konferenz eingefunden und – das sei vorweg genommen – jeder einzelne hatte diese Bereitschaft mitgebracht.

An die Kreisverbände wandte sich der Vorsitzende in seiner Begrüßungsrede auch in ihrer Eigenschaft als Koordina-



Bezirksvorsitzender Hansjörg Seeh sprach zur Eröffnung der Veranstaltung zu den rund 50 TeilnehmerInnen aus Kreisverbänden, Ortsvereinen und Bezirksvorstand und forderte für die Zukunft gemeinsame Anstrengungen.

toren der AWO-Ortsvereine. Seeh sagte, er habe „an der AWO-Basis im Verlauf vieler Jahre tolle Leute kennen gelernt, die nicht nur auf die Organisation und die Einrichtungen achten, sondern vor allem auf die Menschen.“ Besonders die Ehrenamtlichen in den Vorständen seien inzwischen jedoch auf eine Art und Weise gefordert, dass sie die Arbeit kaum mehr überblicken könnten. Es würde immer schwieriger, Menschen zu finden, die diese Herausforderung annähmen. Einsparungen, Kürzungen und eine problematische Gesamtsituation prägten das politische Klima.

„Der Verband muss selbst die richtigen Antworten finden“

„Wir leben in einer Zeit“, sagte Seeh, „in der wir als Verband selbst die richtigen Antworten finden müssen.“ Dabei müssten Bezirksverband und Kreisverbände im Rahmen der gestuften Mitgliederstruktur unterschiedliche Rollen annehmen. Fazit und Appell des Vorsitzenden: „Nur gemeinsam kann der Verband vorankommen.“

Dass die TeilnehmerInnen sich darin einig sind, zeigten die Referate aus den Kreisverbänden Karlsruhe-Stadt, Ortenau, Karlsruhe-Land und Neckar-Odenwald. Die völlig unterschiedlichen

Ansätze, von der umfassenden Diskussionsvorlage bis zum konkreten Beispiel für die Neustrukturierung eines Kreisverbands, machten die Beiträge höchst abwechslungsreich und spiegelten die vielen Facetten der AWO Baden – dazu später mehr. Was am Rednerpult vortragen und mittels Beamer-Präsentation veranschaulicht wurde, lag für die „Hausaufgaben“ ausgedruckt an jedem Platz, zusammen mit dem „Diskussionspapier des Bundesverbandes zur Verbandsentwicklung“ vom Mai 2004.

AWO Bundesverband: Reformdruck bedeutet auch Chance

Das Papier zeigt die sozialpolitischen Veränderungen in Deutschland und besonders die AWO-Entwicklung auf. Nach Ausführungen über die generelle „Vereinsmüdigkeit“, den nachlassenden Einfluss der AWO auf die Gesetzgebung u.v.m. kam die Arbeitsgruppe des Bundesverbandes zu dem Schluss: „Unübersehbar ist für den Verband ein großer Reformdruck entstanden. Die Ergebnisse bieten aber zugleich die Chance, offen über den künftigen Kurs der Verbandsentwicklung nachzudenken und Korrekturen einzuleiten.“

Kein Blatt vor den Mund nahm dann auch Hauptreferent Christian Koch von der npo-consult Bonn, ein bei der AWO immer wieder gern gehörter Experte für Unternehmensfragen speziell aus Sicht der Wohlfahrtsverbände. Sein Vortrag „Strategische Weiterentwicklung des Unternehmensbereiches der Kreisver-



Vorsitzender Hansjörg Seeh und Christian Koch von der npo-consult Bonn, der Hauptreferent der Konferenz, im zwanglosen Pausengespräch.

bände“ war eine enorm vollgepackte Dreiviertelstunde, die den Zuhörern viel Konzentration abverlangte und für die Praxis zahlreiche Anregungen gab.

„In zehn Jahren gibt es keine Nische mehr ohne gewerbliche Konkurrenz“

„Das einzige, das sicher ist, ist dass es in zehn Jahren keine Nische mehr ohne gewerbliche Konkurrenz geben wird“, warnte Koch. Die Menschen im Jahr 2020, so seine Voraussage, würden im Pflegebereich „viel Bedarf und wenig Kaufkraft haben“. Die AWO müsse sich früh darauf einstellen und parallel an der Kostenreduzierung arbeiten.

„Nichts passiert überraschend“, sagte er, „wirtschaftliche Probleme zeichnen sich stets vorher ab. Traditionelle Wohlfahrtsverbände dürfen sich keiner trügerischen Selbstzufriedenheit hingeben. Zu sagen, ‘Das haben wir immer schon so gemacht und es ist ja gut gegangen’, wäre darum das Falscheste, was man tun kann.“

Die Diskussion regte Koch mit provokanten Fragen an: „Wie kann die AWO die nächsten zehn Jahre überleben? Wollen wir flächendeckend arbeiten und in bestimmten Bereichen Marktführer sein oder will jeder Kreisverband sein eigenes Ding machen?“ Das Ineingreifen von Haupt- und Ehrenamt und gemeinsame Aktivitäten auf Orts- und Kreisebene bezeichnete Koch als den richtigen Weg.

Vorsitzender Hansjörg Seeh dankte dem Referenten für seinen „sehr kom-



Vier Referenten berichteten aus den Kreisverbänden der AWO Baden. Astrid Möbius, Vorsitzende der AWO Ortenau, stellte ein interessantes Maßnahmenkonzept zur finanziellen Stabilisierung vor.



primierten Vortrag“. Auch bei den TeilnehmerInnen der Konferenz kam der temporeiche Beitrag ausgezeichnet an.

„Krasse Worte, aber gut so!“

Die Urteile über Kochs Referat reichten von „Krasse, aber gut so“ bis zum Lob von Martin Kühnemundt, Geschäftsführer des Kreisverbands Karlsruhe-Land, der das Referat „relativ phantastisch“ fand und dafür viel Gelächter ertete. Kühnemundt regte spontan an, für die

in der Folge geplante Arbeitsgruppe Christian Koch wieder als „professionelle Begleitung bzw. Moderator“ zu engagieren. Ein Vorschlag, der allgemein begrüßt wurde. Hansjörg Seeh versprach für diese Folgeveranstaltung einen baldigen Zeitplan.

„Wir sollten pragmatisch vorgehen und Dinge mit direkter Folgewirkung entwickeln. Rechtlich verbindliche Verzahnung in freundschaftlicher Zusammenarbeit, das ist es, was die Arbeitsgruppe erreichen muss“, forderte der Vorsitzende. Die Gruppe solle sich aus VertreterInnen der Kreisverbände und des Bezirksverbands zusammensetzen, gedacht ist an jeweils vier Personen.

„Vor der Arbeitsgruppe muss Schwachstellenanalyse erfolgen“

Die Diskussion drehte sich dann auch bereits stark um die nächsten Schritte. Norbert Vöhringer, der stellvertretende Bezirksvorsitzende, plädierte für eine Schwachstellenanalyse vor Beginn der Arbeitsgruppe. Man müsse genau abwägen, was zentral erledigt werden könne, und wenige, konkrete Aufgaben für die Arbeitsgruppe festlegen. Franz Hoß, Kreisverbandsvorsitzender Karlsruhe-Stadt, forderte: „Schon in einem Jahr sollen Ergebnisse vorliegen.“ Den Schlusspunkt unter die Konferenz setzte Klaus Dahlmeyer, der Geschäftsführer



des Bezirksverbands, mit Ausführungen zur strategischen Verbandsentwicklung aus Sicht des Bezirksverbands. Als Herausforderungen nannte er besonders die Globalisierung, das Subsidiaritätsprinzip, die Ökonomisierung und die Finanzkrise der Kostenträger – Trends, die sich künftig noch verstärken würden.

„Wir werden putzmunter dastehen“

Dennoch seine Überzeugung: „Hinter uns steht ein glaubwürdiges soziales Engagement. Wenn wir Glaubwürdigkeit und Professionalität weiterhin so verbinden, sind wir unschlagbar. Dann werden wir in zehn Jahren trotz des harten Wettbewerbs putzmunter dastehen.“

Auch Vorsitzender Seeh schloss sich der positiven Einschätzung an. „Die AWO Baden hat bundesweit einen guten Klang. Diesen haben wir heute intern gestärkt. Und durch die Arbeitsgruppe werden wir ihn weiter stärken.“

Konferenz-Beiträge aus den AWO Kreisverbänden

Die umfangreiche Standortbestimmung der AWO Baden hatte Franz Hoß, Vorsitzender der AWO Karlsruhe-Stadt, für die Arbeitskonferenz der Kreisverbände zusammengestellt. Die kritische Bestandsaufnahme, z.B. Mitgliederschwund um ca. 1/3 in zehn Jahren oder die nötige Sanierung von sieben Kreisverbänden seit 1994 mit ca. 3 Mio Euro durch den Bezirksverband, ergänzte er durch eigene Kommentare und „Visionen“ und mündete in einem positiven Ausblick.

Astrid Möbius, Vorsitzende des KV Ortenau, zeigte eindrucksvoll, so Hansjörg Seeh, „wie man aus Problemen mit Hilfe des Bezirksverbands herauskommen kann.“ Nach eingehender Analyse entstand dort ein Maßnahmenkonzept, das zur Stabilisierung auf allen Ebenen führte. Nach dem Defizit 2001 konnte so 2003 in der Ortenau wieder ein sehr gutes Ergebnis erwirtschaftet werden.

Von der spannenden Umstrukturierung der AWO Karlsruhe-Land berichtete Geschäftsführer Martin Kühnemundt. Die Gründung einer AWO Soziale Dienste gGmbH, die wiederum in einzelne branchenbezogene gGmbHs unterteilt ist, brachte, so Kühnemundt, „mehr Flexibilität, exakte Leistungsbeurteilung, eine Risikominderung für den Gesamtverband, die Entlastung des Vorstandes und eine höhere Motivation der MitarbeiterInnen.“

Einen Kreisverband ohne eigene Einrichtungen stellte schließlich Geschäftsführer Peter Maurus mit dem Neckar-Odenwald-Kreis vor. Die Arbeitsfelder Senioren und psychisch kranke Menschen betreut nun die gemeinnützige GmbH, deren Mitarbeiter von 25 auf 113 gestiegen sind. Der Kreisverband selbst konzentriert sich auf die intensive Unterstützung der Ortsvereine.

AWO Bundeskonferenz begrüßt neuen Vorsitzenden

Wilhelm Schmidt löst nach 13 Jahren Manfred Ragati als AWO-Bundesvorsitzenden ab

Mit ca. 450.000 Mitgliedern, 145.000 Beschäftigten und 100.000 Ehrenamtlichen gehört die AWO bundesweit zu den größten Wohlfahrtsverbänden – entsprechend groß war das Interesse an der AWO-Bundeskonferenz im Oktober 2004. Neben anderen bekannten Politikern wie Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt war auch SPD-Parteivorsitzender Franz Müntefering gekommen. Er begrüßte seinen Partei-

kollegen Wilhelm Schmidt persönlich zur Wahl zum neuen AWO-Bundesvorsitzenden. Schmidt, der als einziger Kandidat angetreten war, erhielt über 90 Prozent der Stimmen. Er ist seit 41 Jahren SPD-Mitglied und mittlerweile Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD. Der 60-Jährige, der seine Wahl als „Krönung seiner ehrenamtlichen Arbeit“ bezeichnet, setzt nun auf gute Zusammenarbeit mit dem AWO-Vorstand. Insgesamt wurden drei stellvertretende Vorsitzende und 13 BeisitzerInnen gewählt. Hansjörg Seeh, Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden e.V., wurde mit hervorragendem Ergebnis im Bundesvorstand bestätigt. Dem Bundesverband ebenfalls erhalten bleibt Manfred Ragati. Schmidts Vorgänger, der das Amt des Vorsitzenden 13 Jahre innehatte, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Während der dreitägigen Konferenz sprach sich die AWO in einem umfangreichen Grundsatzpapier für Reformen in der Sozialpolitik aus. Es dürfe nicht um einen Abbau gehen, sondern der Sozialstaat müsse unter Beibehaltung seiner Prinzipien einer paritätischen und solidarischen Finanzierung des Sozialsystems umgebaut werden. Ausgangs-



Ablösung: Wilhelm Schmidt (links) und sein Vorgänger im Amt, Manfred Ragati.

punkt aller Reformbestrebungen müsse eine grundlegende Wende am Arbeitsmarkt sein. Um allen Menschen Zugang zur Arbeit zu gewähren, unterstützt die AWO Arbeitsmarktreformen, die helfen können, Langzeitarbeitslose und arbeitslose Jugendliche zu integrieren. In der Gesundheitspolitik nimmt sie eine klare Position für die Bürgerversicherung und gegen das Kopfpauschalenmodell ein.

Die AWO-Bundeskonferenz ist das höchste Beschlussgremium des Verbandes und tritt alle vier Jahre zusammen.

Freundschaftliche Begegnung: SPD-Parteivorsitzender Franz Müntefering und Wilhelm Schmidt.





Die AWO und ADH

Die Aktion Deutschland Hilft (ADH) wurde im März 2001 gegründet. Die AWO gehört von Anfang an dazu. Der AWO Bundesverband ist Mitglied der Aktion, AWO International leistet die Hilfe vor Ort.

Gemeinsame Spendenaufrufe

Schon zu Beginn kamen die Aktionsmitglieder überein, in akuten internationalen Katastrophenfällen mit einer gemeinsamen Kontonummer um Spenden zu bitten und ihre Projektarbeit zu koordinieren. Bereits nach kurzer Zeit hat sich diese Idee als sehr erfolgreich erwiesen.

Wer gehört zur ADH?

Action medeor
ADRA Deutschland
Arbeiter-Samariter-Bund
Arbeiterwohlfahrt
Care Deutschland
HELP Hilfe zur Selbsthilfe
Johanniter-Unfall-Hilfe
Malteser Hilfsdienst
Der Paritätische Wohlfahrtsverband
World Vision Deutschland

**Ausführliche Informationen bei
www.aktion-deutschland-hilft.de
und www.awointernational.de**

Konto-Nr. 10 20 30

Kennwort: Seebeben Südasien

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 370 205 00

Flutkatastrophe in Südasien

Nach dem Seebeben und der dadurch ausgelösten verheerenden Flutkatastrophe in Südasien wurde von AWO-Freunden und Mitgliedern häufig die Frage gestellt: Was tut die AWO? Die Antwort: Sehr viel. Die AWO International gehört zu den großen Hilfsorganisationen innerhalb der Aktion Deutschland Hilft. Wer an dieses Bündnis spendet, kann sicher sein: Die Hilfe kommt an.

Noch nie haben die Deutschen so viel gespendet wie für die Opfer der Flutkatastrophe vom 26. Dezember 2004: Bis Ende Januar 2005 mehr als eine halbe Milliarde Euro. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Zahl der Menschen, denen die Flutwelle das Leben gekostet hat, auf 280.000 geschätzt. Tausende werden noch immer vermisst, unzählige Kinder wurden zu Waisen.

An der Spitze derer, denen die Spenden anvertraut werden, steht das Bündnis der Aktion Deutschland Hilft (ADH). Sie nahm bisher mit 106 Millionen Euro rund 20 Prozent der Spendensumme ein, danach folgen das Deutsche Rote Kreuz und die Caritas.

Spenden an die ADH fließen direkt in die Projekte. Sie werden nach einem festgelegten Schlüssel aufgeteilt: Sinn der ADH ist es, den Einsatz der verschiedenen beteiligten Organisationen optimal zu koordinieren. Die AWO International hat derzeit in Südasien ihren Schwerpunkt in der indischen Provinz Tamil Nadu, südlich von Madras an der Ostküste. Hier versorgte sie zuerst rund 450 betroffene Familien mit Decken, Sanitärartikeln, Kochgeräten und Nahrungsmitteln und stellte in 200 Dörfern Wassertanks auf. Zur Vorbeugung gegen den Ausbruch von Seuchen unterstützt AWO Internationale eine breit angelegte Impfkampagne; in rund 150 Dörfern werden rund 20.000 Menschen u. a. gegen Typhus, Cholera und Dengue Fieber geimpft. Verletzte und Kranke



werden in Gesundheitsstationen der Region transportiert. Vor Ort arbeitet AWO International mit ihrem langjährigen Partner „Life Help Centre“. In dem Zentrum leben normalerweise bis zu 300 behinderte Kinder und Jugendliche. Zum Glück ist niemand dort zu Tode gekommen, weil das Seebeben in der Ferienzeit geschah, als die meisten ihre Familien besuchten. Stark betroffen waren jedoch die Fischer in der Gegend. Allein in der Provinz Tamil Nadu gab es fast 4.000 Todesopfer, davon etwa 40% Kinder, und noch hunderte Familien werden vermisst.

Man geht davon aus, dass die Hilfsorganisationen der ADH noch 5 bis 6 Jahre vor Ort bleiben, zumal die Region Südasien als Entwicklungshilfegebiet gilt und in weiten Teilen sehr unwegsam ist. Die Katastrophe hat in vielen Bereichen die Probleme der armen Bevölkerung erst sichtbar gemacht. Spenden werden auf lange Zeit gebraucht.



Die professionelle Versorgung mit Hilfsgütern gehört zu den wichtigsten Aufgaben der ADH. In die Transportflugzeuge (rechts) passen sogar Kleinfahrzeuge: Links ein Blick ins Innere.



„Die Weiterentwicklung steht an oberster Stelle“



Baden-Baden. Die AWO Sozialstation kann seit April 2003 durch Unterstützung der Glücksspirale ihre Qualitätsoffensive fortführen. Drei neue Stellen konnten geschaffen werden, was auch für die kontinuierliche Weiterbildung der MitarbeiterInnen Freiräume schafft. Das Ziel: In der häuslichen Pflege die Rolle als Bindeglied zwischen Arzt und Patienten zu stärken und Angehörigen ein noch besserer Ansprechpartner zu sein. Zu den Fortbildungsthemen gehören Demenz, Sterbegleitung, Diabetesberatung und Schmerztherapie.

Betreuung bei Demenz: AWO nutzt Erkenntnisse

- 3-Länder-Pilotstudie auch in ausgewählten AWO-Häusern
- spezielle AWO-Betreuungsgruppe in Pfinztal-Söllingen

Eine dreijährige Pilotstudie auf beiden Seiten des Rheins hat untersucht, wie demenzkranke Menschen so lange wie möglich weitgehend selbstständig leben können. Dazu haben sich der Landeswohlfahrtsverband Baden in Karlsruhe, der Elsässische Zentralrat in Straßburg und das Pfalzklitorium für Psychiatrie und Neurologie in Klingenstein zusammengeschlossen. Drei der vier Einrichtungen, die sich beteiligten, gehören zur AWO: in Karlsruhe-Oberreut, in Baden-Baden und Weingarten.

Das wichtigste Ergebnis: Es sind die kleinen Dinge, die verwirrten Menschen Sicherheit geben können. Das Ritual ums Mittagessen, Umgang mit Haustieren und regelmäßige Gespräche gehören

dazu, vor allem aber die Beschäftigung mit der eigenen Lebensgeschichte kann verlorene Fähigkeiten und Gedächtnisleistungen reaktivieren. Interessant auch die Erkenntnisse zum Lebensumfeld: alte Möbel schaffen ein vertrautes Gefühl, helles Licht schützt vor Stürzen.

Darauf achten auch die MitarbeiterInnen der AWO-Sozialstation Pfinztal-Söllingen (Karlsruhe-Land), wo im November 2004 eine spezielle Demenzgruppe gegründet wurde. Liebevoll wurde eine Umgebung mit nostalgischer Couchgarnitur und Dampfradio geschaffen, in dem sich die alten Menschen ein paar Stunden in der Woche „wie zu Hause“ fühlen können. Pflegenden Angehörigen werden dadurch entlastet.

Im Ludwig-Frank-Haus geht Innenausbau voran

Außenarbeiten weitgehend abgeschlossen • Umzugstermin für Mai geplant • 35.000 Euro für den „Garten der Sinne“

Lahr. Allen Grund zur Freude hat Stefan Naundorf, Heimleiter des Seniorenzentrums Ludwig-Frank-Haus in Lahr. Die Arbeiten am Neubau der beliebten Einrichtung der AWO Bezirksverband Baden gehen zügig voran. Mittlerweile lässt sich das künftige „Gesicht“ schon erkennen, die Außenarbeiten sind so gut wie abgeschlossen. Vor Weihnachten bereits ging es an Estricharbeiten, Trockenbauwände und Haustechnik, jetzt folgen noch die Fliesen- und Malerarbeiten.

Nach Fertigstellung des Neubaus werden noch einmal die Bagger anrücken, dann wird der Altbau abgerissen. Bisher liegt alles im Zeitplan. Der für Mai diesen

Jahres angesetzte Umzugstermin wird wohl ohne Probleme eingehalten.

Aber es kam noch besser für den Heimleiter und alle, die sich mit ihm für das Projekt engagieren: Für den als Herzstück des neuen Hauses geplanten „Garten der Sinne“ erhielt das Ludwig-Frank-Haus einen tollen Zuschuss der ARD-Fernsehlotterie. Mit 35.000 Euro ist der Grundstück jetzt gelegt. Naundorf ist sicher, dass das fehlende Geld auch noch zusammenkommt. Die Anlage soll altersverwirrte Menschen anregen und ihnen Sicherheit beim Spazierengehen geben. Geplant sind ein Teich, eine Sonnenterrasse, Klanghölzer und ein kleiner Streichelzoo.

Neues Seniorenzentrum der AWO Karlsruhe-Land

Bruchsal-Untergrombach. In 28 Einzel- und 22 Doppelzimmern bietet das Haus Platz für langfristig 72 Senioren, das Pflegeteam soll von derzeit 25 auf über 50 anwachsen: Soweit die Fakten zu dem im November 2004 eröffneten AWO-Seniorenzentrum Bundschuh.

Doch dahinter steckt mehr. Heimleiter Michael Koch betont, die Einrichtung sei „ein etwas anderes Pflegeheim.“ Den Unterschied macht vor allem die höhere Flexibilität. Statt fester Essens-, Aufsteh- und Schlafenszeiten gibt es größtmögliche Selbstbestimmung im Tagesablauf. Im Mittelpunkt steht die Individualität. Dazu kommen zahlreiche Kurzzeit-Pflegeplätze, ein täglicher Mittagstisch und



ein vielseitiges Aktivierungsprogramm auch für Senioren außerhalb des Hauses.

Roland Herberger, Vorsitzender der AWO Kreisverband Karlsruhe-Land, freut sich über diese jüngste Einrichtung, „die im Rahmen einer umfassenden und vollständigen Pflegekonzeption für Untergrombach bisher noch fehlte.“

Erfolgsmodell Betreutes Wohnen

Betreutes Wohnen bei der AWO fördert längere Selbstständigkeit im Alter: Essen und Freizeitangebote auf Wunsch, Pflege und Hilfeleistungen bei Bedarf

Wutöschingen. Mit einem Festakt in der Begegnungsstätte feierten BewohnerInnen, Gäste und Lokalprominenz das 10-jährige Jubiläum der Betreuten AWO-Wohnanlage in Wutöschingen. Einig waren sich die Festredner, dass die damals „mutige Entscheidung“ heute ein Vorbild ist. Günter Heinrich, AWO-Kreisvorsitzender in Waldshut, dankte der Gemeinde für die gute Zusammenarbeit.

Tiengen. Beste Erfahrungen mit der AWO Kreisverband Waldshut haben auch zwei betroffene Senioren, Paul Böhler und Waltraud Schirk, gemacht: In der Zeitung „Südkurier“ berichteten die beiden vom Wohn-Alltag in der Tiengener Anlage mit AWO-Betreuungsdienst. Sehr lobten sie die MitarbeiterInnen und den 10-köpfigen Helferkreis. Wichtig, sagte Paul Böhler, sei ein Einzugsstermin, solange man noch aktiv und selbstständig sei: „Wenn man so etwas selber geplant hat, kann man sich mit einer neuen Situation besser arrangieren.“

Karlsruhe. Eine flexible Betreuung in den eigenen vier Wänden bietet die AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt neu seit letztem Jahresende. Dazu gehören ein 24-Stunden-Hausnotruf, mit dem man jederzeit geschulte Hilfe oder den Notarzt rufen kann und ein „Wohlaufmelder“ für die allmorgendliche Meldung bei der Zentrale. Hinzubuchen kann man auf Wunsch Wahlleistungen wie ambulante Pflege, Hol- und Bring-Dienste, Essen auf Rädern u.v.m. Das Modell geht mit zunächst zwanzig Personen an den Start.



Neues auch aus Götmadingen im Kreis Konstanz: Im November 2004 wurde dort diese neue Betreute Wohnanlage fertiggestellt. Damit hat die AWO Götmadingen jetzt insgesamt 30 Betreute Wohnungen in ihrer Trägerschaft.

AWO-Qualität setzt Maßstäbe



Graben-Neudorf. Stichwort Qualitäts-offensive: Im Sommer 2004 prüfte das unabhängige Consulting-Unternehmen Management-Care unter anderem das AWO-Seniorenzentrum Haus Rheinaue in Graben-Neudorf (Karlsruhe-Land).

Als Ergebnis wurde der Einrichtung des Bezirksverbands ein Personaleinsatz bescheinigt, „der die gesetzlichen und vertraglichen Mindestquoten deutlich überschreitet.“ Was im Klartext heißt: Hier nimmt man sich viel Zeit für den Menschen. Die Gutachter von Management-Care lobten als Gründe dafür die flexiblen Arbeits- und Teilzeitmodelle sowie die bewohnerorientierte Einsatzplanung – unser Bild zeigt einen entsprechenden Dienstplan. Hinzu kommen die intensive Anleitung der Auszubildenden und eine stabile Personalplanung. Heimleiter Thomas Richter freute sich über die Anerkennung.

Jugend für 72 Stunden in AWO-Seniorenzentren

„Die Welt in 72 Stunden ein bisschen besser machen“: 24.000 Jugendliche folgten dem Aufruf im Südwesten. Auch zwei AWO-Seniorenzentren bekamen „Besuch“

Graben-Neudorf. 44 Auszubildende der Firma SEW Eurodrive, unterstützt von weiteren Unternehmen und der Feuerwehr in Graben-Neudorf (Landkreis Karlsruhe), absolvierten ihre „72 Stunden“ im dortigen AWO-Seniorenheim Haus Rheinaue. Gemeinsam bauten sie eine Gartenlaube mit Pergola als schattigen Freisitz für kommende Sommertage. Die besondere Herausforderung: Das Ganze sollte nichts kosten. Während die einen mit den Erdarbeiten begannen, organisierten die anderen das Material – sogar per Aufruf übers Radio. Eine Stunde vor Ablauf der 72 Stunden war es geschafft, und die BewohnerInnen des Hauses Rhein-

ae hatten nicht nur einen schöneren Garten bekommen, sondern auch viel fröhlichen Trubel erlebt.

Freiburg. Die katholische Jugend aus Kenzingen bei Freiburg hatte sich „ihr“ AWO-Pflegeheim am Ort ausgesucht: Über 30 junge Leute mauerten im Klosterpark des Pflegeheims einen Ofen für Flammkuchen, Holzofenbrot, Zwiebelkuchen etc. mitsamt den umstehenden Sitzbänken. Die Anlage soll auch Vereinen und Schulklassen zur Verfügung stehen und das Zusammensein von Jung und Alt fördern. Im Gegenzug lud die AWO die Jugendlichen für ebenfalls 72 Stunden im nächsten Sommer an den Bodensee ein.



Trotz schlechtem Wetter zogen sie ihr Projekt in 72 Stunden durch: Ofenbauer in Kenzingen.

Von Krabbelkindern und Apfelkuchenbäckern

Neue Kita-Plätze für die Kleinsten

Die AWO Kreisverband Konstanz reagiert auf die große Nachfrage: Zwei AWO-Kindertagesstätten bieten künftig neue Plätze für die Jüngsten von ein bis drei Jahren. Bereits im Oktober wurde die Konstanzer Kita „Talabu“ um eine Gruppe für 12 Krabbelkinder erweitert. Im Januar folgte die neue Kinderkrippe in der „Villa Kunterbunt“ in Singen.



Walldürner Workshop fördert Kreativität

Der Künstler Roland Frankenberger bietet bei der AWO Walldürn (Neckar-Odenwald) einen Workshop für Kinder und Jugendliche an. Im Flug vergeht ihnen die Zeit mit Malerei, Drucktechniken, beim Bauen und Bemalen von Holzfiguren. Roland Frankenberger ist überzeugt: „Die Förderung der Kreativität ist für den weiteren Lebensweg so wichtig wie Wissen.“ Wieviel in den Nachwuchskünstlern schlummert, zeigen die verblüffenden Ergebnisse.

Viel Spaß durch gesunde Apfel-Spenden

Im Oktober 2004 wurde die Kindertagesstätte Kampffmeyerstraße der AWO Kreisverband Freiburg 30 Jahre alt. Zum Geburtstag startete die Aktion „Von November bis März: Jedem Kind täglich einen Apfel“. Durch Spenden ist der täg-



liche Bedarf von 55 Kilo gesichert. Backen, Kochen, Dörren, Saftpresen und ein Apfelkaufladen, in dem gewogen, gerechnet und verkauft wird, bereichern jetzt den Alltag. Die AWO Freiburg sagt Danke.

GrundschülerInnen bestens betreut

Die AWO Horb im Kreisverband Freudenstadt ist Trägerin eines Ganztagsangebots der Horber Grundschule. Derzeit 37 Jungen und Mädchen wären sonst nachmittags allein, wenn ihre Eltern arbeiten gehen. Statt dessen wird ihnen Mittagessen, qualifizierte Hausaufgabenhilfe und ein breites kreatives Freizeitprogramm angeboten, z.B. in der Turnhalle. Entstanden ist ein „Netzwerk“, an dem auch Stadt, Jugendamt und einige Vereine beteiligt sind. Rektor Gerhard Müller setzt stark auf das Ganztagsangebot. Sein Wunsch nach der guten Erfahrung wäre, dass es auch an weiterführenden Schulen fortgesetzt werden könnte.

Großzügige Spende aus der „Chokolaterie“



Eine Summe von 5000 Euro spendete Firmeninhaber Manfred Keller von der Chokolaterie Keller aus Freiburg für zwei AWO-Kindereinrichtungen. Die Kinder der AWO-Kindertagesstätte Wirthstraße aus der Hochhaus-siedlung in Landwasser erhielten ein Spiegel-Spielhaus, die behinderten

Kinder des AWO-Schulkindergartens in Zähringen können sich über eine behindertengerechte Rutschbahn freuen. Die AWO Freiburg bedankt sich herzlich für die Unterstützung.

Baden-Badener Kinderhaus Eulenspiegel zertifiziert

Qualitäts-Management-System kommt Kindern, Eltern und MitarbeiterInnen zugute



Baden-Baden. Die Einrichtung des AWO-Kreisverbands hat es geschafft: die Erstellung von drei Handbüchern mit allen Details für die tägliche Praxis, eine Zertifizierungsurkunde und das Sonderlob „Einrichtung mit Empfehlungscharakter“ – darauf darf das Team des Kinderhauses Eulenspiegel mit Recht stolz sein. Baden-Badens AWO-Geschäftsführer Olaf Köpke freute sich mit dem Team um Leiterin Ulla Geuss. Auf der letzten Etappe zum Qualitätssiegel wurde das Kinderhaus von der QM-Beauftragten des Kreisverbands, Eva Pfister, begleitet. Die Prüfung erfolgte wie bei den Einrichtungen des AWO Bezirksverbands sowohl nach den Richtlinien der AWO als auch nach den Vorgaben der Europäischen Qualitätsnorm DIN EN ISO.

Nach dem Krebs zurück ins Leben: Schule bedeutet ein Stück Normalität



Wieder aufleben!

Katharinenhöhe

Durch den Erweiterungsbau bekommt die Reha-Klinik fünf neue Unterrichtsräume

Viele Besucher sind überrascht, wenn sie in der Rehaklinik Katharinenhöhe eine Schule vorfinden: Sollte man die schwer kranken Kinder und Jugendlichen nicht davor „verschonen“?

Das Gegenteil ist der Fall. Die meisten der jungen PatientInnen haben viele Wochen, wenn nicht Monate, den Unterricht versäumt. Herzoperationen, Chemotherapien, Amputationen nach schweren Krebserkrankungen haben ihr ganzes Leben verändert. Die Aussicht, wieder mit Gleichaltrigen ein Stück Normalität zurückzugewinnen, bedeutet für sie einen wichtigen Schritt in der Rehabilitation. Darum freuen sich die meisten auf die Schule und nehmen

die Gelegenheit gern wahr, Verpasstes nachzuholen und den Anschluss an die Schule zu Hause wieder zu knüpfen.

Zum Beispiel Jens, 17 Jahre alt. Schule war für ihn früher ein lästiges Übel. Er wusste, dass er in den Gärtnerbetrieb seines Onkels eintreten würde. Im Freien körperlich arbeiten, das war seine Sache. So hatte er schon früher immer gern bei den Pflanzungen geholfen. Durch seinen Hirntumor und seine Lähmung am rechten Arm und an der rechten Hand ist ihm diese Berufstätigkeit nun verschlossen. Jens muss sich, wie viele andere junge Patienten, auf der Katharinenhöhe eine neue Perspektive aufbauen, und deshalb gilt sein ganzer Ehrgeiz der Schule.

Die Schule in der beliebten Schwarzwälder Rehaklinik bietet sowohl Einzel- als auch Gruppenunterricht. Dabei arbeiten die LehrerInnen eng mit dem therapeutischen Team zusammen. Ganz nach dem Prinzip der familienorientierten Therapie können auch die Geschwister im Kindesalter die Schule besuchen. Oft hatten die Eltern wegen

des kranken Kindes nur wenig Zeit für sie, und hier kann die Katharinenhöhe dabei helfen, Versäumtes nachzuholen.

Das bewährte Schulkonzept der Katharinenhöhe wird durch den zurzeit im Bau befindlichen Neubau noch verbessert. Fünf neue Räume wird dadurch auch die Schule bekommen – Schüler und Lehrer freuen sich auf die Fertigstellung im Oktober 2005.

Der Rohbau des Erweiterungsgebäudes auf der Katharinenhöhe. Richtfest war am 16.11.2004.



Spendenkonto Katharinenhöhe: Bank für Sozialwirtschaft, Karlsruhe, Konto: 6726101, BLZ: 660 205 00. Infos: www.katharinenhoehe.de

Ausstellung behinderter KünstlerInnen in Spielberg

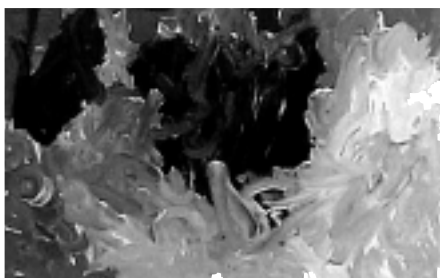
Zum ersten Mal wurden die Werke unter dem Titel „Leben – gestalten“ öffentlich vorgestellt

Das Haus Spielberg, ein Wohnhaus für behinderte Menschen der AWO Karlsruhe-Stadt, hat in Kooperation mit dem Pädagogischen Fachseminar Karlsruhe eine Ausstellung aus der Kunsttherapie der BewohnerInnen organisiert. In den Seminarräumen wurden von November bis Ende Januar rund 40 Bilder und Ob-

jekte gezeigt und während der ersten Tage schon acht Kunstwerke verkauft.

Die Kunsttherapeutin und der Leiter des Hauses Spielberg stellten die AWO-Einrichtung und die KünstlerInnen bei der Vernissage persönlich vor, die sich sehr über die Aufmerksamkeit freuten.

Um die Bewirtung kümmerte sich der „Catering-Service Leo 11“ des Karlsruher Wohnhauses für psychisch kranke Menschen. Ein besonders geschätzter Gast der Ausstellung war die „große alte Dame der AWO Baden“, die 90-jährige Hanne Landgraf mit ihrem Ehemann, wenige Wochen vor ihrem Tod.



Zufriedenheit bei der AWO in Baden-Baden

Baden-Baden. Gelassenheit bei der AWO-Mitgliederversammlung: „Entgegen dem allgemeinen Trend hatte der Kreisverband keine größeren Um- oder Einbrüche zu verzeichnen“, und das, so steht es im Bericht, „ist in Anbetracht der Änderungen in den Bereichen Gesundheitswesen, Zivildienst und Kindergartenförderung schon als Erfolg zu werten.“

Ein wenig Sorgen bereiten allerdings der Mobile Soziale Dienst, dessen Ergebnisse im Berichtsjahr 2003 leicht unter den Erwartungen lagen, und die zwei Seniorenwohnanlagen mit Defiziten. In der Mitgliederentwicklung haben sich die Baden-Badener das Ziel gesetzt, möglichst bald von zurzeit knapp

400 auf 500 Mitglieder zu kommen. Ein weiteres Ziel ist langfristig der Bau eines eigenen Pflegeheims mit 40 bis 50 Plätzen und Schwerpunkt auf der Betreuung demenzkranker Menschen.

So abwechslungsreich wie die Arbeitsthemen war auch die Weihnachtsfeier in Baden-Baden. Das Kindertheater aus Haimbach trat auf und spielte „Schneemann Weihnachten“: Unser Bild zeigt eine Szene aus dem Stück.



Vorsitzender Ginzler bittet um Solidarität

Landessammlung bei der AWO Bad Dür rheim ein wichtiges Thema • „Die Mittel im Kreis sind erschöpft“

Bad Dür rheim. Die Jahreshauptversammlung des Ortsvereins stand im Zeichen der großen Politik und der Furcht vor zunehmender sozialer Kälte. Vorsitzender Harald Ginzler berichtete von einem arbeitsreichen Jahr, geprägt von der Hauptsorge um die Finanzen. In den beiden letzten Jahren gingen die Erlöse der Landessammlung weiter zurück, obwohl man 3600 Spendenaufforderungen verschickt hatte.

Umso dringender bittet die AWO Bad Dür rheim dieses Jahr die Bevölkerung um ihre Spenden. Die Einnahmen sollen vor allem im Ort eingesetzt werden. „Spenden heißt Solidarität zeigen“, sagte Ginzler. „Die Mittel im Kreis

sind erschöpft.“ Zuwendungen von dieser Seite seien eher unwahrscheinlich.

Aber es gab auch Positives zu berichten: Der Ortsverein im Schwarzwald-Baar-Kreis konnte neue Mitglieder begrüßen, das „Essen auf Rädern“ und die Jugendarbeit wurden von Bürgermeister Walter Klumpp gelobt.

Die festliche Verleihung der AWO Verdienstmedaille an Dr. Joachim Ludwig durch den Bezirksvorsitzenden Hansjörg Seeh bildete den Höhepunkt der Versammlung. Seeh sprach sich in seiner Rede für die Erneuerung der Sozialsysteme aus. Angesichts der Entwicklung im Land, sagte er, „ist die AWO gefordert, die Stimme zu erheben.“



Lothar Mark löst Max Jaeger ab

Max Jaeger gibt nach 25 Jahren den Vorsitz der AWO Mannheim ab • Startbedingungen für seinen Nachfolger Mark werden von Finanzsorgen überschattet

Mannheim. Am 31. Januar wurde der Mannheimer Altstadtrat Max Jaeger 80 Jahre alt: Ein würdiges Alter, um sich auch aus dem Amt des AWO-Kreisverbandsvorsitzenden zurückzuziehen – nach immerhin 25 Jahren. Unter Max Jaegers Leitung entwickelte sich die AWO Mannheim von einer kleinen Gruppe aus 23 MitarbeiterInnen zu einem großen Kreisverband mit 16 Ortsvereinen und etwa 350 hauptamtlich Beschäftigten.

Zu den letzten Projekten mit Max Jaegers Handschrift gehören das deutsch-türkische Wirtschaftszentrum (wir berichteten) und das Hinzu ziehen einer externen Unternehmensberatung, als sich im vergangenen Jahr wachsende Finanzsorgen in Mannheim abzeichneten.

Auf Lothar Mark, den neuen Vorsitzenden, der für die SPD im Bundestag sitzt und

früher auch einmal dem AWO Ortsverein Wallstadt vorstand, kommt keine leichte Aufgabe zu: Noch ist die AWO Mannheim nicht aus dem Schneider.

Für Mark ist deshalb das Sanierungskonzept zurzeit das Wichtigste. Er vermutet, es dauert noch mindestens zwei, drei Jahre, bis sich die AWO Mannheim „wieder kerngesund präsentieren“ kann. Im Moment arbeitet man „intensiv an einem Zukunftskonzept“, zunächst mit gründlichen Wirtschaftsanalysen.

Daran werden der langjährige Mannheimer AWO-Geschäftsführer Claus-Peter Sauter und Rolf Lang, seit wenigen Wochen zusätzlich zuständig für Personal, Verwaltung und Finanzen, nach Kräften mitarbeiten. Auch Max Jaeger hat zur Standortbestimmung noch einmal seine Hilfe zugesagt.

AWO Denzlingen setzt auf Familienangebote

Denzlingen. Für Berufstätige Familie und Beruf besser in Einklang zu bringen: Das ist das Ziel der AWO Denzlingen im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen, wie der Vorsitzende Jochen Himpele bei der Mitgliederversammlung erneut betonte. Sinnvolle Kinderbetreuung ist hier ein wichtiger Baustein. So entwickelte sich die Denzlinger Schülermensa, in der täglich etwa 30 warme Essen ausgegeben werden, zum „wahren Renner“, freut sich Himpele.

Ebenfalls an der Schule findet die AWO-Kernzeitbetreuung und die Hausaufgabenbegleitung statt, die durch ihr pädagogisches Konzept ins Förderprogramm der Aktion Mensch kam.

Eine große Erleichterung für Senioren und behinderte Menschen, aber eben auch für deren berufstätige Angehörige bedeuten das „Essen auf Rädern“ und der „Seniorenbegleitedienst“, der ältere Menschen während der Tagesstunden in einen betreuten Treff bringt.

EHRENAMT
 aktivierte
 kreativ
 innovativ



Es geht wieder los!
Bitte vormerken: Termin der
Landessammlung 2005:
12. - 20. März

Schulklasse bei der Landessammlung

Besuch bei behinderten Kindern motivierte die jungen Sammler

Weil/Lörrach. Eine gute Idee hatte Hilla Eichin, Vorsitzende des Ortsvereins Weil, um junge Leute zum Mitmachen bei der letztjährigen Landessammlung zu aktivieren: Sie organisierte für RealschülerInnen der Klasse 9e eine Führung im Emma-Fackler-Schulkindergarten der AWO für körper- und sprachbehinderte Vorschulkinder. Hier konnten sich die SchülerInnen selbst davon überzeugen, warum es heißt: Gut, dass es die AWO gibt.

Kerstin Götzl, die Leiterin der im Landkreis Lörrach einzigartigen AWO-Einrichtung, zeigte der Klasse, ihrer Lehrerin und den Gästen vom Ortsverein die verschiedenen Gruppen im Schulkindergar-

ten: Einige Kinder lernten das Einordnen von Geräuschen, andere tobten im „Bad“ aus bunten Bällen. Es gibt ein „Rollenrutschband“ und ein Wasserbecken im „Matschraum“, wo körperbehinderte Kinder ihre Bewegungstherapie machen.

Vieles, z.B. die oft weiten Anreisewege, war für die Besucher neu: Das Einzugsgebiet des Emma-Fackler-Schulkindergartens reicht bis nach Todtnau im Schwarzwald. Täglich fahren 54 behinderte Kinder nach Weil, um durch spezielle Förderung auf die nachfolgenden Schulen vorbereitet zu werden. Kinder mit spastischen Lähmungen erhalten gezielte Krankengymnastik. Eine

aufwändige – und, wie die SchülerInnen erfuhren, auch teure Angelegenheit. Allein ein „Stehtrainer“, ein Gerät, das die Muskulatur zum Aufrechtstehen trainiert, kostet 2000 Euro, ein Paar Spezialschuhe 1000 Euro.

Hochmotiviert waren die jungen Helfer dann auch, als es in der Sammelwoche im März an die AWO-Spendenbüchsen ging. OV-Vorsitzende Hilla Eichin hatte ihnen noch von weiteren Einsatzbereichen der Sammlung berichtet: bei hilfebedürftigen Familien, alten, kranken und allein stehenden Menschen. Die Klasse 9e ging mit Eifer an die gute Tat und brachte 1850 Euro zusammen. Super und Dankeschön!

Dank für Nachbarschaftshilfe

Baden-Baden. Regelmäßig unterstützen die ehrenamtlichen HelferInnen der „Aktion Nächstenhilfe“ im AWO Kreisverband Baden-Baden mehr als 160 Hilfebedürftige. Im Rahmen einer kleinen Weihnachtsfeier bedankte sich die AWO zum Jahresende 2004 bei den rund 90 Aktiven.

Gerade in der heutigen Zeit, in der die staatlichen Zuschüsse gekürzt werden, sei der Einsatz dieser Menschen unverzichtbar, sagte AWO-Geschäftsführer Olaf Köpke. Der Schwerpunkt der Nachbarschaftshilfe liegt im hauswirt-

schaftlichen Bereich: Wäsche waschen, Essen kochen, Wohnung reinigen und einkaufen. In besonderen Fällen werden in Zusammenarbeit mit der Sozialstation auch leichte pflegerische Tätigkeiten wie Hilfe beim Anziehen übernommen. Das erklärte Ziel der HelferInnen ist es, dass die Betreuten auch im Alter und bei Krankheit so lange wie möglich in der vertrauten Umgebung bleiben können. Einige versorgen ihre „Kunden“ schon seit fünf oder zehn Jahren. Für diesen treuen Einsatz wurden sie bei der Feier mit Urkunde und Blumengruß geehrt.

Friedrich Dreher beim Bundespräsidenten



Maulburg. Traditionell werden bei der Vorstellung der neuen Wohlfahrtsmarken zum Jahresende auch verdiente MitbürgerInnen geehrt, die sie ehrenamtlich verkaufen. Die AWO Baden hatte im Dezember mit Friedrich Dreher (rechts) einen würdigen Vertreter in Berlin. Der Schirmherr der Aktion, Bundespräsident Horst Köhler (links), hatte Dreher eingeladen und ehrte ihn persönlich für sein soziales Engagement. Der Maulburger gehört seit 1962 zur AWO im Kreis Lörrach und unterstützt sie nun schon 42 Jahre lang u.a. durch den Verkauf von Wohlfahrtsmarken.



Die Einsatzleiterin der Nachbarschaftshilfe, Tanja Becker (Mitte im Hintergrund) und AWO-Geschäftsführer Olaf Köpke ehrten die treuen Helferinnen. Von links: Marianne Fricke-Wnuck, Angelika Metz, Barbara Pilardeaux und Christel Bauer.

Abschied aus dem offiziellen Amt Neuer Ehrenvorsitzender

Leimen-St. Ilgen. Der Ortsverein im Rhein-Neckar-Kreis hat einen neuen Ehrenvorsitzenden: Der scheidende Erste Vorsitzende Kurt Voth freute sich über diese Würdigung anlässlich seines Abschieds und als Dank für seinen langjährigen Einsatz. Aus den Händen seines Nachfolgers Karlheinz Gugler übernahm er ein Präsent und die Urkunde. In seiner Rede blickte Voth zurück auf 32 Jahre AWO in Leimen-St. Ilgen und erklärte, er lege sein Amt „guten Gewissens in jüngere Hände.“



Kurt Voth (rechts) ist Ehrenvorsitzender in Leimen-St. Ilgen.

Hans Mazur erhält die Landesehrennadel

Sulzbach. Zum Tag des Ehrenamtes im Dezember 2004 wurden in der Weinheimer Stadthalle besonders verdiente Bürger ausgezeichnet – dabei auch Hans Mazur, seit 1981 Vorsitzender im AWO Ortsverein Sulzbach im Rhein-Neckar-Kreis. Für sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement erhielt er aus den Händen von Weinheims Oberbürgermeister Heiner Bernhard die Landesehrennadel des Landes Baden-Württemberg. Nicht nur bei der AWO, auch in der Kommunalpolitik und im Stadt seniorenrat setzt er sich seit vielen Jahren ein.

Die AWO Baden trauert um

Hanne Landgraf

14.10.1914 - 19.1.2005

die im hohen Alter von 90 Jahren im nach ihr benannten AWO-Seniorenzentrum in Karlsruhe-Grötzingen verstorben ist.

Die Mitbegründerin der AWO nach dem Krieg gehörte zu den herausragenden Persönlichkeiten unseres Verbandes. Unter anderem war sie bis 1981 AWO-Vorsitzende in Karlsruhe und bis 1985 stellvertretende Bezirksvorsitzende in Baden. Die Sorgen und Nöte hilfsbedürftiger Menschen bestimmten stets ihr Handeln. Für ihr unermüdliches Engagement wurde sie u.a. mit dem Bundesverdienstkreuz und der Marie-Juchacz-Plakette geehrt. Wir verlieren in Hanne Landgraf eine sehr liebenswerte Freundin, der wir in großer Dankbarkeit verbunden bleiben.

AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt
AWO Bezirksverband Baden

EHRUNGEN

25 Jahre Mitgliedschaft

KV Baden-Baden: Hedi Auer, Dietrich Dürr, Christian Huck, Olaf Köpke, Lore Naber, Karin Schellbach
OV Bad Dür rheim: Hans Luschin
OV Zell a.H.: Helmut Disch, Käthe Friedmann, Heinz Klammer, Hedwig Liedtke, Olga Obert



In der letzten Ausgabe hat der Fehlerteufel zugeschlagen! Wir berichtigen: Ruth Görög, OV Kehl, 30 Jahre Mitgliedschaft, Elisabeth Zink, OV Renchen, 40 Jahre Mitgliedschaft und Gerhard Roth, OV Oberkirch, 50 Jahre Mitgliedschaft – und bitten herzlich um Entschuldigung.

Verdienstmedaille an Gründungsmitglied Ehrung für „Urgestein“



Vorsitzender Hansjörg Seeh (links) beglückwünschte Dr. Joachim Ludwig vom AWO Ortsverein Bad Dür rheim zur Verdienstmedaille.

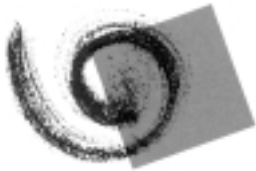
Bad Dür rheim. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung im Dezember 2004 zeichnete AWO Bezirksvorsitzender Hansjörg Seeh Dr. Joachim Ludwig mit der AWO-Verdienstmedaille aus. 27 Jahre, davon sieben als Vorsitzender, gehörte Ludwig dem AWO-Vorstand des Ortsvereins Bad Dür rheim an, 1996 wurde er Ehrenvorsitzender. Bis heute engagiert er sich im AWO-Seniorenzentrum VS-Schwennigen, im Förderverein der Katharinenhöhe und im AWO-Kreisvorstand.

„Auf ihn ist stets Verlass“ Walldür ner AWO ehrte ihren Hausmeister

Walldür n. Dienstjubiläum im Ortsverein Walldür n im Kreis Neckar-Odenwald: Seit 15 Jahren ist Hausmeister Rudi Stolz (2.v.r.) die gute Seele der Betreuten AWO-Seniorenwohnanlage. OV-Vorsitzender Kurt Kempf (2.v.l.) bedankte sich für das „außerordentliche Engagement.“ Rudi Stolz stehe jederzeit, auch an den Sonn- und Feiertagen, für alle Fälle zur Verfügung. Zusätzlich engagiert er sich ehrenamtlich bei den vielen Veranstaltungen in der AWO-Begegnungsstätte.



1/3 Seite Anzeigen



Wechsel an der Spitze der Landesstelle für Suchtfragen Klaus Dahlmeyer übernimmt den Vorsitz

Nach 4 erfolgreichen Jahren an der Spitze der Landesstelle für Suchtfragen reichte Henry von Bose vom Diakonischen Werk Württemberg den Stab weiter an Klaus Dahlmeyer. Damit kommt auf den Geschäftsführer der AWO Bezirksverband Baden e.V., der im Januar 10-jähriges Dienstjubiläum beging, eine weitere verantwortungsvolle Aufgabe zu.

Im Rahmen eines Festaktes zum Vorsitzwechsel am 24. November 2004 in Stuttgart hob die baden-württembergische Sozialministerin Tanja Gönner die wichtige

Bedeutung der Landesstelle für Suchtfragen hervor und versicherte, dass sie sich gegen einschneidende Kürzungen in der Suchthilfe stark machen wird.

„Die Kooperation der Politik mit der Landesstelle und den sie tragenden Verbänden der freien Wohlfahrtspflege bietet Gewähr dafür, unsere Hilfeleistungen bedarfsgerecht zu planen und durchzuführen“, unterstrich Gönner.

Klaus Dahlmeyer, der den Vorsitz für die nächsten vier Jahre übernahm, dankte seinem Vorgänger für dessen

hervorragende Arbeit: „Ich bin Ihnen dankbar dafür, dass Sie die Landesstelle in einer für die soziale Arbeit schwierigen Zeit inhaltlich weiter entwickelt haben.“

Sein Dank galt auch Jack Huttmann, Geschäftsführer der AWO Freiburg, der das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden übernommen hat. Huttmann, seit vielen Jahren erfolgreich in der sozialen Arbeit, insbesondere auf dem Gebiet der Suchtprävention und -hilfe, wird den fachbezogenen Arbeitsanteil übernehmen.

In Zukunft werde die Spannung zwischen qualitativ und quantitativ steigenden Ansprüchen bei stagnierenden oder gar zurückgehenden Mitteln noch zunehmen. Vor diesem Hintergrund nannte Klaus Dahlmeyer die Bedeutung der Vernetzung in der Suchtkrankenhilfe und die Weiterentwicklung der ziel- und erfolgsorientierten Suchtprävention als strategische Ziele seiner Arbeit.



Klaus Dahlmeyer (2.v.l.) erhielt zum 10. AWO-Dienstjubiläum herzliche Glückwünsche. V.l. der stellvertretende Vorsitzende Dr. Joachim Rösch, die stellvertretende Vorsitzende Erika König und AWO-Vorsitzender Hansjörg Seeh.

Impressum

Redaktionsanschrift, Herausgeber:

Redaktion AWO-ECHO
AWO Bezirksverband Baden e.V.,
Hohenzollernstraße 22,
76135 Karlsruhe
Telefon: (07 21) 82 07-330
Telefax: (07 21) 82 07-666
V. i. S. d. P. Klaus Dahlmeyer,
Geschäftsführer.

Redaktion, Gestaltung:

Ute Eisenacher (verantwortlich),
Heidi Braun.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung der Redaktion.
Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt auch die der Redaktion dar.

Die Redaktion behält sich vor,
Zuschriften zu kürzen.

Verlag und Druck:

Druck + Verlagsgesellschaft
Südwest mbH,
Ostring 6, 76131 Karlsruhe
Tel: (07 21) 62 83-0
Fax: (07 21) 62 83-10

Anzeigen:

Christine Krückl (Verlagsanschrift)
Tel: (07 21) 62 83-27

Erscheinungstermin:

Alle drei Monate, Bezugspreis
inkl. Porto und Versand 1,20 Euro
jährlich, Einzelpreis 0,30 Euro.



**Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe:
04. April 2005**